



Genüßig... Muffel... Der Welt... Die Aufnahme von Anzeigen...

Interieur- und Wohnungs-Anzeige in Groß-Berlin: Hauptredaktion SW. 19, ...

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung Donnerstag, 27. Dezember 1923

Das deutsche Memorandum. S. O. S.

Sieben Punkte. Einigungsaustausch zwischen Paris und Brüssel. Telegramm unseres Korrespondenten.

Muslande berechnen, als auf die Stimmung in Frankreich, die natürlich nicht anerkennen darf, das der Leiter der französischen Politik im Irrtum ist.

Save our souls! 'Rettet unsere Seelen!' Der Rettungsgruß des im Sturm kämpfenden Schiffes, in höchster Not nach unbekannten Helfern hinausgeschickt, wird in der ganzen Welt verstanden.

Eine deutsche halbamtliche Mitteilung.

Die neue Demarche in Paris und Brüssel. Durch W. L. B. wird bekanntgegeben: Die deutschen Geschäftsträger in Paris und Brüssel haben bei ihrer neuen Demarche vom 24. Dezember die Vorschläge der Reichsregierung für die Herstellung eines modus vivendi in den besetzten Gebieten näher präzisiert.

Die Angaben der Agence Havas. Paris, 26. Dezember. (W. L. B.) Lieber den Schritt des deutschen Geschäftsträgers, Vizekonsuls b. Hoch, beim Ministerpräsidenten Poincaré schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Agence Havas, nachdem er festgestellt hat, daß völliges Stillschweigen über den Verlauf der Unterredung seitens der französischen Regierung gewahrt wird, man könne wohl annehmen, daß die deutsche Regierung wünsche, daß die Zollstränge, die das Ruhrgebiet und das Rheinland vom nichtbesetzten Deutschland trennen, ebenso verschwinde wie die Eingangszölle, die beim Eintritt ins Besetzungsgebiet erhoben würden.

Die Rede des Staatssekretärs Fischer war das wirkungsvollste 'S. O. S.', das seit langer Zeit in die erbaumungslose Welt hätte hinausgeschickt werden können. Die letzten Sätze dieser Rede brachten selbst die kühlen Köpfe der Reparationskommission zu der unklaren Empfindung, daß zu ihnen in irgendeiner längst verdrümpften Blutverbindung auch Herzen gehören.

Der 'New York Herald' weiß aus Brüssel und Berlin, daß in dem deutschen Memorandum in Punkte behandelt werden: 1. die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem besetzten und dem übrigen Deutschland; 2. die Eingangs- und Ausgangszölle; 3. die Frage der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahnverkehre; 4. die Frage der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahnverkehre; 5. der Schiffahrtsverkehr auf dem Rhein; 6. der Eisenbahnverkehr; 7. Verwaltungsgemeinschaften. Der 'New York Herald' glaubt außerdem mitteilen zu dürfen, daß in französischen Kreisen die deutsche Note für ein Schriftstück größter Wichtigkeit gehalten wird, das aber aus diesem Grunde mit größter Vorsicht geprüft werden sollte.

Wichtige Gedanken werden auch von einigen anderen Morgenblättern, so namentlich vom 'Figaro', zum Ausdruck gebracht, der in etwas positiverer Form erklärt, daß 'deutsche Männer' Ziele darauf hin, Frankreich die Fäden zu entreißen. Der 'Matin' beurteilt den deutschen Schritt in anderem Sinne, indem er sagt, es sei natürlich, daß die deutschen Industriellen ohne Behinderung mit den auswärtigen Märkten Handel treiben wollten, von denen das nichtbesetzte Deutschland der wichtigste sei. Es befinden jedoch noch zahlreiche Hindernisse, nicht nur für den Personen-, sondern auch für den Warenverkehr, die volle Tätigkeit der besetzten Gebiete sei also noch erheblich behindert. Einschränkungen seien nach Ansicht der deutschen Regierung für die Erreichung des Zieles, das Frankreich und Belgien anstreben, nämlich die rheinisch-westfälische Produktion zu Hauptstütze der Reparationszahlungen zu machen, hinderlich.

Hören wir zu, was der Staatssekretär Fischer sagte, der ein sehr ernsthafter Herr ohne jedes Pathos ist: 'Ich will keine sentimentalischen Nebenarten machen. Es ist für den Vertreter Deutschlands schwer, ein Wort zu finden, das den derzeitigen Zustand Deutschlands richtig bezeichne. Deutschland ist kein Agrarland, Deutschland ist ein Industrieland. Wenn Sie, meine Herren auf der allerersten Seite, in Deutschland das Unglück entstehen, das sich in Rußland vollzogen hat, dann müssen Sie sich auf Folgen gefaßt machen, deren Ausmaß jede Phantasie übersteigt. Was sich jetzt in Deutschland entwickelt, das können Sie hier in Ihrer Ruhe und Besinnlichkeit überhaupt nicht ermessen. Sie können nicht ermessen, welches Stechen aus Hunger sich in Deutschland vollzieht. Es ist einmal aus französischem Munde das Wort gefallen, daß zwanzig Millionen Deutsche zuviel auf der Welt seien. Wenn das bedeuten soll, daß diese zwanzig Millionen sterben müssen, dann beginnt dies Wort Wahrheit zu werden. Meine Herren, Ihre Verantwortung vor der Weltgeschichte ist ungeheuer groß. Die Weltgeschichte wird darüber zu urteilen haben, wie die Reparationskommission ihre Mission erfüllt hat. Von Ihnen hängt es ab, ob Sie dem Wordnungen, der jetzt durch Deutschland führt und alles niederbricht, in die Speichen fallen wollen oder nicht. Von Ihnen hängt es ab, ob das Unheil sich vollenden soll oder ob ihm in letzter Stunde noch Einhalt geboten werden kann.'